

Florentina Holzinger: Spektakuläres "Pfingstspiel" in Prinzendorf

25. Mai 2026, 15:51 Uhr

 nachrichten.at als bevorzugte Google-Quelle hinzufügen.



Zwei Drohnen verspritzten zum Auftakt rote Farbe.

Bild: Nicole Marianna Wytyczak, Wiener Festwochen

Wiener Festwochen: Die Wiener Choreografin griff in ihrer siebenstündigen Performance Motive von Hermann Nitsch (1938–2022) auf

Bei der Kunstbiennale Venedig bespielt Florentina Holzinger derzeit den Österreich-Pavillon: Am Samstag zeigte die Wiener Choreografin auf Einladung der Wiener Festwochen und der Nitsch Foundation ihr "Pfingstspiel", größtenteils im Schloss Prinzendorf, Wirkungsstätte des 2022 verstorbenen Künstlers Hermann Nitsch.

Den Auftakt zum siebenstündigen Spektakel machte eine Performance auf dem Gelände des Wiener Eislaufvereins, wo zehn Busse bereitstanden, um rund 700 Kunstinteressierte ins

Weinviertel nach Prinzendorf zu transportieren. Das angekündigte "Oratorium für Körper und Maschinen" hinterließ einen zwiespältigen Eindruck. Mochte man die Performerin, die vom Dach des Hotels Intercontinental an einem Seil hängend die Fassade entlang zu den Menschen herabstieg, noch als vom Himmel kommenden Heiligen Geist deuten, ereignete sich auf dem parkplatzähnlichen Betongeviert vor allem ein funkensprühender Rodeo-Ritt auf einem Autodach.

Im Schlosshof von Prinzendorf warteten anschließend ein Panzer und ein Monster-Truck. Der technische Aufwand war enorm, fügte sich aber stimmig in die Erinnerung an das Orgien-Mysterien-Theater von Nitsch ein. Holzinger nahm viele seiner Motive auf und interpretierte sie neu. Es begann mit Schüttd Bildern, bei denen zwei Drohnen rote Farbe verspritzten, während eine Performerin in der Mitte des Bildes "gekreuzigt" und nackt ausharrte. Der Panzer spielte eine Hauptrolle. Nach einem spektakulären, per Blech erzeugten Donnerrollen kam der Heilige Geist tatsächlich vom Himmel: Die Performerin war als weiße Taube verkleidet und pflanzte die weiße Fahne auf dem Panzer auf. Zu Musik und Glockengeläut entwickelte sich eine imposante Schlusschoreografie der schwebenden Performerinnen, sieben Stunden nachdem das "Pfingstspiel" in Wien seinen Anfang genommen hatte.

Es war nicht gerade der Tag der subtilen Botschaften, doch spektakulär vorgebracht wurden sie allemal. Die Performance unterstrich nicht nur Holzingers Einsatz- und Ideenfreude, sondern zeigte auch, dass die Idee von Witwe Rita Nitsch, Prinzendorf zum dauerhaften Zentrum der Performancekunst zu machen, eine lohnende ist.